

Dem die Kirche Christi war nicht mehr, wie die jüdische, nur für Ein Volk, sondern für alle Völker der Erde bestimmt. Es ist kein Zweifel, daß alle Apostel, welche der Herr erwählt hatte, dem Befehle, das Evangelium zu verkündigen, treulich nachgekommen sind. Es fehlt uns auch nicht an Nachrichten über sie Alle; z. B. Thomas soll in Parthien und Indien, Matthäus und Judas (Lebbäus) in Aethiopien und Arabien gepredigt haben; aber zuverlässige Kunde ist uns nur über die Wirksamkeit des Petrus, Johannes, Jacobus des Jüngern, wie des später noch auf außerordentliche Weise zum Apostelamt berufenen Paulus geworden, der mehr ausrichtete als sie Alle. Außer Dem, was die Apostelgeschichte uns von ihnen erzählt, sind uns noch folgende Züge aus ihrem Leben aufbehalten.

Nachdem Petrus in Palästina zuerst den Juden (Apg. 2.), dann den Heiden (Apg. 10.) das Evangelium eine Weile gepredigt hatte, hat er wahrscheinlich im persischen Reiche gewirkt, von wo aus er auch seine Briefe schrieb. Darauf hat er im Jahre 67 oder 68 n. Chr. G. in Rom den Kreuzestod, wie ihm von seinem Herrn vorhergesagt war (Joh. 21, 18.), erlitten. Seine Frau war kurz vorher zum Tode geführt worden; er hatte ihr dabei zugerufen: „Denke an den Herrn!“ Als man ihn selbst aber auf die gewöhnliche Weise ans Kreuz schlagen wollte, hat er verlangt, daß man ihn mit dem Kopfe unterwärts anhefte, weil er nicht werth sei, eben so zu sterben, wie sein Herr. Johannes hat alle anderen Apostel überlebt; er ist fast hundert Jahr alt geworden. Er stand in der spätern Zeit seines Lebens der Gemeinde in Ephesus vor und pflegte ihrer wie ein Vater. Als er vor Altersschwäche nicht mehr in die Versammlung der Christen gehen konnte, ließ er sich dahin tragen, und da er sonst Nichts mehr reden konnte, sagte er nur immer mit schwacher Stimme dieses Eine: „Kindlein, liebet euch unter einander.“ Da man ihn fragte, warum er denn immer nur Dasselbe wiederhole, antwortete er: „Es geschieht genug, wenn nur dies Eine geschieht.“ — Einst hatte er auch einen viel versprechenden Jüngling, den er sehr liebte, bei längerer Abwesenheit der besondern Obhut eines Lehrers anvertraut. Nach seiner Rückkehr forderte er ihn von der Hand desselben zurück. „Er ist todt!“ antwortete Dieser unter vielen Thränen. „So führe mich zu seinem Grabe!“ sprach der Apostel. „Ach, könnte ich das!“ rief Jener, und dann erzählte er, wie der unglückliche Jüng-